

Polizei - Dein Freund und Helfer?

"die Polizei ist ein notwendiges Überbleibsel aus der alten Zeit"
Theodor Wehrmann, SS-Mann und Hilfspolizist (21 Jahre alt)

Die Hilfspolizei war das erste Mittel der NSDAP die Kampforganisationen der Partei mit der Polizei lokal zu verknüpfen - offiziell zur personellen Unterstützung, aber auch zur politischen Kontrolle der regulären Polizeibeamten.

Polizeibeamte, der Bürgermeister und die Leiter von SS, SA und Stahlhelm Herfords stellten 112 Hilfspolizisten ein. Junge, sportliche Männer mit Schusswaffenkenntnis aus der SS, der SA und Stahlhelm sollten den 46 regulären Polizeibeamten helfen.



Braunschweigs Oberbürgermeister Ernst Böhme wird von SA- und SS-Hilfspolizisten am 25. März 1933 gewaltsam ins SS-Haftlokal gebracht (Braunschweiges Landesmuseum)



Herforder SA-Leute beim NSDAP-Parteitag in Münster, vor 1933 (Kommunalarchiv Herford)

Hilfspolizei.
Die Staatsumwälzung zu Beginn des Jahres 1933 erforderte vorübergehend die Einrichtung einer Hilfspolizei in einer Stärke von 100 Mann, die aus der SA und SS der NSDAP, sowie dem Stahlhelm gelöhrt wurde. Die Leitung und Ausübung übernahm der vertretungsweise bei der Herforder Polizei eingestellte Polizei-Hauptmann Remmers aus Dortmund. Die Hilfspolizei wurde zur Bewachung der öffentl. Gebäude und der lebenswichtigen Betriebe, zur Sicherung öffentlicher Versammlungen und Versammlungen sowie nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten im März 1933 zu den politischen Aufräumungsarbeiten, wie den zahlreichen Durchsuchungen, Beschlagnahmeaktionen und Autokontrollen herangezogen.

Der Verwaltungsbericht der Stadt Herford 1927-1933 berichtet von der Einrichtung der Hilfspolizei, der folgende von 1933/34 von ihrer Auflösung (Kommunalarchiv Herford)

Die aus 113 Angehörigen der SA, der SS, und des Stahlhelms im März 1933 gebildete Hilfspolizei wurde mit dem 15. August 1933 aufgelöst, nachdem sie ihrer Zweckbestimmung im vollen Umfang gerecht geworden war.

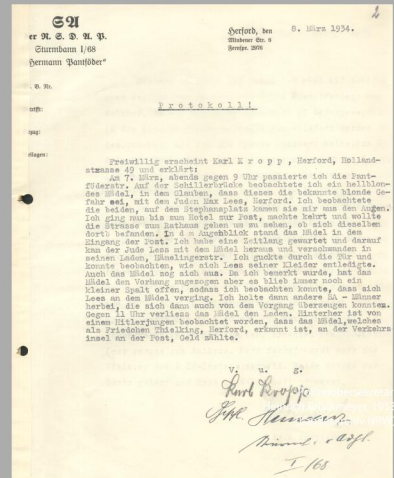
Aufgabenbereiche waren: die nächtliche Überwachung von öffentlichen Gebäuden, die Überwachung von Straßen und öffentlichen Versammlungen, die Bewachung der Häftlinge im Polizeigefängnis Zellentrakt, die Aushilfe bei Durchsuchungsbefehlen und Autokontrollen sowie die Überwachung der Wahlen im März 1933. Untereinander gab es Streitigkeiten und Weisungsbefugnisse der Polizei akzeptierten die Männer nicht immer. Zwei Hilfspolizisten entließ die Behörde wieder.

Mit Schusswaffen ausgestattet, dienten die Hilfspolizisten vor allem der Kontrolle der politischen Gegner. Bei der Verhaftungswelle in Herford von KPD-Mitgliedern als auch bei der Überwachung der Kirmes waren sie eingesetzt und besaßen nun offizielle Macht zur Einschüchterung. Nach Einstellung der Hilfspolizei arbeitete die Herforder Polizei weiterhin eng mit der SS und SA zusammen.

Polizei, SS und SA

Nach Bespitzelung und Beobachtung durch das Fenster seines Geschäfts verhafteten SS-Männer den Juden Max Less unter dem Verdacht eines Verhältnisses mit einem jungen „deutschen“ Mädchen. Sie brachten ihn ohne Mitwirkung der Polizei „beschützt“ vor Angriffen aus der Bevölkerung zum Zellentrakt. Selbstverständlich übernahmen hier SS und SA vermeintliche Aufgaben der Polizei.

Um die Polizei zuverlässig und enger an die NSDAP zu binden, stellte sie immer wieder SA Leute und „alte Kämpfer“ ein. Polizeihauptwachtmeister Otto und Tönsing beschäftigte sie allein aufgrund ihrer SA Mitgliedschaft. Mehrere Polizeibeamte waren neben ihrer Polizeitätigkeit in der SS, SA oder in der NSDAP aktiv. Der Polizist Pomorin unterstützte engagiert Volkssport-Übungen von SS und SA.



Zeugenaussage von Karl Kropp bei der Herforder SA zu seiner Beobachtung von Frieda Thielking und Max Less (Landesarchiv NRW)



Werbepublikat der Polizei nach 1933 (Landesarchiv NRW)

Täter – normale Beamte?

Unterschriften der Herforder Polizeibeamten finden sich in den Akten und Verhörprotokollen. Die Inhaftierung von Schutzhäftlingen, von Jüdinnen, Juden, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern im Zellentrakt wurde von Polizisten der Stadt Herford ausgeführt. Oft reichte betteln um Brot, für die Einlieferung in das Polizeigefängnis.

Für die Deportation der Jüdinnen und Juden waren die Gestapo-Stellen verantwortlich. Ohne Zusammenarbeit und engen Austausch mit der örtlichen Polizei wären diese aber nicht möglich gewesen, ebenso wie schon vorher die Kontrolle über die Ausgehpflicht oder die Kennzeichnung durch den Judenstern. Der „Judenkommissar“ der Kriminalpolizei Herford war Heinrich Brockmeyer.

Polizei-Hauptmann Weyer versuchte angesichts seiner möglichen Versetzung nach Herford im Dezember 1941 persönlich von der bevorstehenden Deportation der Familie Obermeier aus dem Haus Lübbertorwall 18 zu profitieren, um dort eine Wohnung zu bekommen.

Was nun die Wohnungsangelegenheit betrifft, so kann ich Ihre und Ihrer Familie Sorge durchaus verstehen und ich darf annehmen, daß Sie von mir den Eindruck gewonnen haben, daß ich alles tue, um Sie und Ihre Familie so schnell als möglich hier unterzubringen. Ich kann selbstverständlich erst über ein Haus bezw. eine Wohnung verfügen, wenn es der Stadtverwaltung Herford gehört und wenn dasselbe geräumt ist. Weder das eine noch das andere ist bisher der Fall. Ich habe erst vor einigen Tagen Gelegenheit gehabt, mit dem Kommissar Dille von der Gestapo in Hildesfeld deswegen Rücksprache zu nehmen, um überhaupt einmal festzustellen, wann mit einer weiteren Rückführung der hiesigen Juden zu rechnen ist und habe dabei erfahren, daß mit einer solchen im Frühjahr des kommenden Jahres gerechnet werden kann. Die im jüdischen Besitz befindlichen Häuser sind, wie Ihnen sicherlich schon bekannt sein wird, von der Reichsfinanzverwaltung beschlagnahmt. Das Verfügungsrecht über die Wohnungen hat im Einkommen mit der Reichsfinanzverwaltung der Oberbürgermeister. Also über die Wohnungen des Hauses Obermeier am Lübbertorwall werde ich bezw. der Oberbürgermeister selbst wann er die seinigen Dienst wieder angeht werden haben wird, verfügen.

Antwort der Stadt Herford an Hauptmann Weyer wegen seines Antrags auf Zuweisung einer Wohnung im Haus Lübbertorwall 18, 30.12.1941 (Kommunalarchiv Herford)